

7. M. Friedrich Cunad aus Pirna, ebenfalls vorher in Schandau. Er starb am 29. September 1639 an den Mißhandlungen, welche die hier hausenden Schweden ihm zugesügt hatten.

8. Wolfgang Reichbrodt, vorher Pfarrer in Burkersdorf, war nur 9 Wochen Pfarrer in Königstein, starb aus Schreck über den Anblick einer ausgegrabenen Leiche, † 29. Mai 1640.

9. M. Zacharias Hestius, geb. 8. Okt. 1590 in Dresden, 1614 Kantor in Lucka, 1616 Kantor und Lehrer an der Landesschule Meißen, 1624 Vizkapellmeister bei der Dresdner Hofkapelle, † 25. Mai 1669. Hestius hatte schon seit 1650 einen Substituten, der dann sein Nachfolger wurde. In den Kirchenakten findet sich noch die Rechnung „über das, was bei der Probepredigt des Substituten und die folgende Tage (3.—5. Aug. 1650) aufgewandt worden ist“, es betrug 36 Tlr. 19 Gr.

10. M. Johann Georg Werner, geb. 21. März 1621 zu Pirna. Für ihn wurde 1651 die Substitutenwohnung gebaut, die aber nach dem Brande von 1810 nicht wieder hergestellt wurde. Er starb 19. September 1670.

11. M. Christoph Horn aus Dresden, † 5. Jan. 1681, kaiserlicher gekrönter Poet, doch ist von seinen Dichtungen nichts zu finden. Er war vorher Pfarrer in Papstsdorf und Cunnersdorf, dann in Hohnstein. Zu Anfang seiner Amtsführung im Jahre 1671 wurde die Festung von der hiesigen Kirche getrennt und Johann Christoph Michaelis als erster Garnisonprediger angestellt. Ihm wurde 1680 sein Sohn Christoph Ephraim Horn substituiert, der aber nach des Vaters Tode nicht sein Nachfolger wurde, sondern nach Gottleuba versetzt wurde.

12. M. August Hesselung, geb. zu Wiesenburg, 1673 Diakonus substitutus und 1675 wirklicher Diakonus in Stollberg. Er hat für die Armen ein Legat hinterlassen. Bis zu Hesselings Tode wurde die Parochie Königstein nur von einem Geistlichen versorgt. Nach seinem Tode wurde neben dem Pfarrer auch ein Diakonus angestellt. † 21. Juni 1700.

13. Christoph Meizner, geb. 18. Jan. 1653 in Waltersdorf bei Freiberg, 1693 Pfarrer auf der Festung, † 15. Sept. 1731. Unter seiner Amtsführung erfolgte 1708 die 3. Auspflanzung, die des Hammergutes Reichstein mit den dabei befindlichen Häusern, welche zur Parochie Langenhennersdorf

geschlagen wurden. Um diese Auspflanzung zu erlangen, bewilligte der damalige Besitzer des Hammergutes Reichstein, Graf v. Zinzendorf einen Beitrag zum bevorstehenden Neubau der Kirche und zahlte außerdem 100 Taler an das Arar, wovon die Zinsen den hiesigen Geistlichen und Lehrern zur Entschädigung angewiesen wurden.

14. M. Gottfried Günze aus Großenhain † 9. Nov. 1738, 1700 als der erste Diakonus hier angestellt. Er hat sich um den Neubau der Kirche sehr verdient gemacht.

15. M. Carl Gottlieb Richter, geb. 20. Juli 1705 in Stadt Wehlen, † 1752. 1730 Feldprediger, 1731 Diakonus hier..

16. M. Johann Gabriel Süße, geb. 4. April 1707 in Ushofen bei Langensalza in Thüringen. Er war vorher Informator bei Superintendent D. Löscher in Dresden, 1739 wurde er als Diakonus nach Königstein berufen † 1780. Da er 1775 blind wurde, wurde ihm Georg Traugott Junke als Substitut beigegeben (dieser wurde später in das Pastorat Aue bei Schneeberg berufen). Süße hat eine „Historie des Städtgens Königstein“ geschrieben, aus welcher zum großen Teil die hier gegebenen geschichtlichen Nachrichten entnommen sind. Auch sonst ist er literarisch tätig gewesen.

17. M. Johann Gottfried Klien, geb. 11. Mai 1739 in Wilthen bei Bischofswerda, wo sein Vater Pfarrer war, seit 1760 Garnisonprediger auf der Festung, 1781 Pfarrer hier, † 13. Mai 1789.

18. Theodor Gottlob Schmidt, geb. 24. Apr. 1741 in Krippehna bei Eilenburg, vorher Pfarrer in Wehlitz bei Gommern, dann in Niederreißitz bei Belzig, 1779 in Steben, 1789 in Königstein, wurde 1794 nach Brehna versetzt, wo er 1796 starb.

19. M. Johann Christian Zieger, geb. 21. März 1745 in Rarcha bei Meißen, ging 1758 auf die Stadtschule in Meißen, 1759 auf die Fürstenschule St. Afra, 1764 bezog er die Universität Leipzig, 1768 Hauslehrer bei Rechtskonsulent Dr. Lotichius in Leipzig, in demselben Jahre Magister in Wittenberg, 1772 als Pastor substit. zu Burgkennitz, 1776 daselbst Pfarrer, 1794 nach Königstein berufen, † 1821.

20. Ludwig Justus Gottlob Muff, geb. 19. Jan. 1771 in Leutenthal in Thüringen, wo sein Vater Pfarrer war, besuchte das Gymnasium zu Weimar, studierte in Jena und Leipzig, 1706